

## **Wir öffnen ein Türchen zur 100 jährigen Geschichte des gedruckten Adventskalenders**

Sonderausstellung vom 9. November 2002 bis 2. Februar 2003

im Puppenhausmuseum Basel

### **Innovative Eltern**

Lange vor Heiligabend beginnen wir mit verschiedenen Bräuchen uns auf das Weihnachtsfest vorzubereiten. Dazu gehört auch der Adventskalender.

Die immer wiederkehrende Frage der Jungen und Mädchen „wie lange dauert es noch bis Weihnachten?“ hat erfindungsreiche Eltern Mitte des 19. Jahrhunderts auf die Idee gebracht, Zählhilfen zu basteln für die endlos erscheinenden Tage bis zum heiligen Abend. Es wurden Adventsbäumchen aufgestellt, auf welche die Kinder jeden Tag eine kleine Papierfahne aufstecken durften, die mit biblischen Verheissungen beschrieben war. In anderen Familien wurde jeden Abend ein weiteres Bild mit einer religiösen Szene an die Wand gehängt. Es gab auch die Adventskerze, die täglich ein Stückchen abbrannte, oder handgemalte Weihnachtsuhren mit Ketten und kleinen Geschenken oder selbstgestaltete Abreisskalender.

### **Die ersten Drucke**

Anfang des 20. Jahrhunderts erschienen dann die ersten gedruckten Adventskalender. 1902 taucht eine Adventsuhr in einem evangelischen Verlag in Hamburg auf. Wenige Jahre später bringt Gerhard Lang seinen ersten „Weihnachts-Kalender“ heraus. Er wurde als Geschenk für die Kinder der Abonnenten einer Stuttgarter Zeitung mitgegeben. 1908 wurde der gleiche Adventskalender zum Kaufen herausgegeben, und zwar unter dem Titel „Das Christkind“. Er hatte noch keine Türchen zum Öffnen, sondern bestand aus einem bedruckten Karton mit 24 nummerierten Feldern und einem kleinen Blatt, das die entsprechende Anzahl von Bildchen enthielt. Jeden Tag konnten die Kinder eine der farbenprächtigen und hochwertigen Zeichnungen ausschneiden und auf die dafür bestimmte Stelle des Kartons kleben. Zu jedem Tag gehörte auch ein von Gerhard Lang gedichteter Vers.

### **Vielfältige Entwicklung**

Auf die Ausschneidekalender folgten bei der lithographischen Anstalt Reichhold & Lang solche mit Blockblättern zum Abtrennen und Einkleben. Um 1920 erschien der erste Adventskalender

mit Türchen zum Öffnen, so wie wir sie heute kennen. Es gab Ausgaben mit Füllungen zum Herausnehmen, Figuren zum Stecken, Häuschen zum Aufbauen und der Höhepunkt – aufwendig verarbeitete Figuren, die rückseitig an Papierlaschen bewegt werden konnten. Ende der 30er Jahre musste Gerhard Lang seinen Betrieb aufgeben, da der Herstellungsaufwand in keinem Verhältnis mehr stand zum Verkaufspreis. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte er ungefähr 30 verschiedene Motive herausgegeben. Anfang der 20er Jahre fertigte die badische Sankt Johannis Druckerei religiöse Adventskalender her, deren geöffnete Fenster Bibelverse anstatt Bilder zeigten.

### **Das Verbot**

Während des 2. Weltkrieges kam es wegen Papiermangels zu einem Druckverbot für Adventskalender. Mit einer Sondergenehmigung erschien im „Zentralverlag der NSDAP“ in den Jahren 1942 – 1944 je ein so genannter „Vorweihnachts-Kalender“, wo alle christlichen Elemente des Weihnachtsfestes ersetzt und neu gedeutet worden sind und der Krieg eine zentrale Rolle spielte.

### **Erst Revival ...**

Durch den zweiten Weltkrieg wurde die Ausbreitung des Adventskalenders in Deutschland und den angrenzenden Ländern gestoppt, aber schon Anfang der fünfziger Jahre nahmen viele Verlage den Adventskalender wieder in ihr Programm auf. Die Motive lassen sich bis heute in weltliche und religiöse unterscheiden, wobei die sakralen Themen nur einen ganz geringen Teil ausmachen. Der Vielfalt der Darstellungen waren und sind keine Grenzen gesetzt. Früher tummelten sich Zwerge und Engel auf Schnee bedeckten Landschaften, heute findet man unter anderem Mickey Mouse und Pingu.

### **... dann Rationalisierung**

Bei der Technik der Herstellung der Adventskalender ist inzwischen aus Kostengründen eine erhebliche Vereinfachung eingetreten. Während Gerhard Lang noch eine Fülle verschiedener Formen anbieten konnte, bilden heute die Kalender mit Papiertürchen zum Öffnen den überwiegenden Teil des Angebots.

Aber auch hundert Jahre nach den ersten gedruckten Exemplaren erfreut sich Gross und Klein immer noch an Adventskalendern.

Lassen Sie sich von der Welt der alten Adventskalender mit ihrem ganz besonderen Charme verzaubern.

## Öffnungszeiten

Museum/Shop: täglich von 11 bis 17 Uhr, donnerstags bis 20 Uhr

Café: täglich von 10 bis 18 Uhr, donnerstags bis 21 Uhr

Eintrittspreis: Fr. 7.-/ Fr. 5.-, Kinder bis 16 Jahre sind frei und nur in Begleitung Erwachsener.

Kein Zuschlag für die Sonderausstellung.

Das gesamte Gebäude ist rollstuhlgängig.

Puppenhausmuseum Basel

Steinenvorstadt 1

4051 Basel

Telefon +41 (0)61 225 95 95

Fax +41 (0)61 225 95 96

[www.puppenhausmuseum.ch](http://www.puppenhausmuseum.ch)